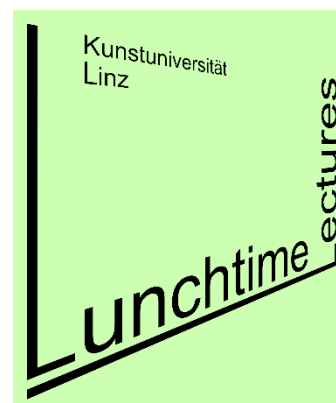


LUNCHTIME LECTURES

Sommersemester 2022



ab 7. März 2022, 13.00 bis 14.00 Uhr ONLINE via Webex

Für das Sommersemester 2022 ist das PhD-Kolloquium als fortlaufende Online-Reihe LUNCHTIME LECTURES geplant. Jeden zweiten Montag von 13.00 bis 14.00 Uhr, bieten die Lunchtime Lectures die Möglichkeit unterschiedliche PhD-Kandidat*innen und deren Projekte kennenzulernen und darüber zu diskutieren. Darüber hinaus gibt es am 21. März die Möglichkeit für Einblicke in ein spannendes FWF Projekt zu „Topologien der künstlerischen Forschung“ durch Dr.ⁱⁿ Sarah Kolb.

Termine

7. März, 21. März, 4. April, 2. Mai, 16. Mai, 30. Mai, 13. Juni und 27. Juni 2022
jeweils 13.00 bis 14.00 Uhr

Meeting-Link: kuni-linz.webex.com

Programm und Abstracts

7. März 2022

Marianne Lechner: How are you, my digital friend? Semiogenesis of a Visual Communication Concept for Emotional contents of Future HCI in Smart Living Contexts.
Moderation: Univ.-Prof. Mag.art. Elke Bachlmair

Abstrakt:

Kritischer Ausgangspunkt ist die Verordnung eines Lehrplans, der es möglich machen soll, Medienkompetenz als Ergebnis eines Lehr- und Lernprozesses zu evaluieren. Durch eine grundlegende Betrachtung der Bildung im digitalen Zeitalter, der Korrelation der Trägheit des Systems Schule mit der Schnelllebigkeit der Medien und deren Technologien und der Fakten des österreichischen Bildungssystems hinsichtlich Medienerziehung werden Defizite und Herausforderungen erkennbar.

Bezugsrahmen dafür sind unter anderem maßgebliche medienkulturelle Theorien von Régis Debray, Jean-Francois Lyotard und Niklas Luhmann und sozialwissenschaftliche und -philosophische Ansichten die einen erweiterten Blick auf den Bildungsanspruch einer medialisierten Gesellschaft in einer immanent unsicheren Welt zulassen.

Im Kern wird sichtbar, dass eine erfolgreiche Vermittlung von Digitalkompetenzen nur dann wahrscheinlich ist, wenn die Evaluierungsmöglichkeiten, ihre performativen Erscheinungsformen, auf die Lebenswirklichkeit aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen und auf ihren eigenen aktuellen Medienweltenbegriff Bezug nehmen, wobei hier das Problem entsteht. Jede Instanz in diesem System, der Pädagoge oder die Pädagogin, der oder die Schüler/in, die Medien oder der Raum, hat einen unterschiedlichen Bezugsrahmen und somit eine Diskrepanz im Verständnis von Medien- oder Digitalkompetenz.

Auf Grundlage unterschiedlicher Media- und Web-Literacy-Modelle mit Technik-, Kompetenz- und Handlungsbezug, medienpädagogischer Projektideen und mediengestalterischer Prozesse schließt sich die Performanzlücke durch ein Rahmenmodell, das sich über 4 Phasen dem forschungsorientierten, selbstorganisierten Lernen mit und durch Einbeziehung partizipativer kultureller und medialer Räume widmet. Es lässt sich durch subjektive, innere und partizipative, äußere Handlungen beschreiben, die durch Interaktion und Austausch miteinander verknüpft sind und diskursive Prozesse und Medienbildungsräume eröffnen, die sich durch Medienkonvergenz und Transmedialität auszeichnen.

21. März 2022

Sarah Kolb: Topologien der künstlerischen Forschung. Relationale Wissensmodelle in Kunst und Theorie, FWF / Elise Richter Projekt.

Moderation: Univ.-Prof. Dr.phil. Karin Harrasser und Dr. Andre Zogholy

Abstrakt:

Im Zusammenhang mit Fragen der künstlerischen Forschung wurden die rigiden Grenzen etablierter Disziplinen und Wissensordnungen innerhalb der letzten Jahrzehnte zunehmend zur Disposition gestellt. Der Fokus auf neue experimentelle und transdisziplinäre, of auch kollaborative Formen der Wissensproduktion korrespondiert dabei mit einem spezifischen Interesse an Ansätzen aus der mathematischen Topologie, die aufbauend auf einschlägige Debatten im Umfeld der historischen Avantgarden seit den 1960ern einen tiefgreifenden und anhaltenden Einfluss auf die Künste hatten. Unter dem Vorzeichen einer non-binären Logik der Relationen, Transformationen und Nicht-Orientierbarkeiten setzen Kunstschaffende und Theoretische essentialistischen Denkfiguren wie dem vollendeten Meisterwerk oder der souveränen Autor:innenschaft vermehrt prozessorientierte, performative und partizipatorische Praktiken entgegen und machen die Topologie damit nicht nur auf diskursiver, sondern auch auf methodologischer Ebene produktiv.

4. April 2022

Elke Hackl: Die Bedeutsamkeit von selbstorganisierten Prozessen und den daraus resultierenden erweiterten Lehr- und Lernstrategien und der veränderten Rolle des Vermittlers in den kreativen Prozessen und den technologischen Nutzungsstrukturen des digitalen Zeitalters.

Moderation: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Funk

Abstrakt:

Kritischer Ausgangspunkt ist die Verordnung eines Lehrplans, der es möglich machen soll, Medienkompetenz als Ergebnis eines Lehr- und Lernprozesses zu evaluieren. Durch eine grundlegende Betrachtung der Bildung im digitalen Zeitalter, der Korrelation der Trägheit des Systems Schule mit der Schnelllebigkeit der Medien und deren Technologien und der Fakten des österreichischen Bildungssystems hinsichtlich Medienerziehung werden Defizite und Herausforderungen erkennbar.

Bezugsrahmen dafür sind unter anderem maßgebliche medienkulturelle Theorien von Régis Debray, Jean-Francois Lyotard und Niklas Luhmann und sozialwissenschaftliche und -philosophische Ansichten die einen erweiterten Blick auf den Bildungsanspruch einer medialisierten Gesellschaft in einer immanent unsicheren Welt zulassen.

Im Kern wird sichtbar, dass eine erfolgreiche Vermittlung von Digitalkompetenzen nur dann wahrscheinlich ist, wenn die Evaluierungsmöglichkeiten, ihre performativen Erscheinungsformen, auf die Lebenswirklichkeit aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen und auf ihren eigenen aktuellen Medienweltenbegriff Bezug nehmen, wobei hier das Problem entsteht. Jede Instanz in diesem System, der Pädagoge oder die Pädagogin, der oder die Schüler/in, die Medien oder der Raum, hat einen unterschiedlichen Bezugsrahmen und somit eine Diskrepanz im Verständnis von Medien- oder Digitalkompetenz.

Auf Grundlage unterschiedlicher Media- und Web-Literacy-Modelle mit Technik-, Kompetenz- und Handlungsbezug, medienpädagogischer Projektideen und mediengestalterischer Prozesse schließt sich die Performanzlücke durch ein Rahmenmodell, das sich über 4 Phasen dem forschungsorientierten, selbstorganisierten Lernen mit und durch Einbeziehung partizipativer kultureller und medialer Räume widmet. Es lässt sich durch subjektive, innere und partizipative, äußere Handlungen beschreiben, die durch Interaktion und Austausch miteinander verknüpft sind und diskursive Prozesse und Medienbildungsräume eröffnen, die sich durch Medienkonvergenz und Transmedialität auszeichnen.

2. Mai 2022

Sebastian Döring: Der modulare Analogsynthesizer Elektor Formant im Objektarchiv des Deutschen Literaturarchiv Marbach und seine Relevanz für Medientheorie und Kulturtechnikforschung 1979-2009.

Moderation: Univ.-Prof. Dr. Thomas Macho, Prof. Dr. phil. Christian Kassung

Abstrakt:

Im Deutschen Literaturarchiv Marbach steht der selbst gebaute Modularsynthesizer des 2011 verstorbenen Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaftlers Friedrich Kittler. Im Rahmen des conceptual art projects apparatus operandi habe ich diesen Synthesizer 2012, 2014 und 2015 gemeinsam mit Spezialisten verschiedener Disziplinen dreier ‚Anatomien‘ unterzogen. Als ein Ergebnis dieser Arbeiten verfüge ich nun über ein umfangreiches Fotoarchiv der Schaltungsplatinen dieses Synthesizers. Im Rahmen meiner Dissertationsarbeit zeige ich zunächst durch vergleichende Schaltungsanalysen auf, dass dieser Synthesizer im Kern eine Variante des in Fachkreisen noch heute berühmten DIY-Synthesizers namens Formant aus dem Elektor-Verlag ist (1977-78). Im weiteren zeige ich an Beispielen auf, wie die einzelnen Platinen und die zugehörigen Schaltpläne und Schaltungsnotationen aufbereitet werden müssen, damit sie als Quellenmaterial für weitere Studien herangezogen werden können. Dazu gehören Rekonstruktionen der Hardware und Transkriptionen der Schaltpläne mit der freien Electronic Design Automation Software KiCAD. Dieses Quellenmaterial wird, ebenfalls exemplarisch, mit schriftlichen Quellen aus dem Nachlass A:Kittler so kontextualisiert, dass deutlich wird, inwiefern und wie der Synthesizer und die Theoriebildung der Forschungsbereiche korreliert sind, die wir heute als Medientheorie und Kulturtechnikforschung anschreiben. Schließlich werde ich auf dieser Grundlage und auf Grundlage weiterer Texte aus dem Nachlass A:Kittler Anregungen zu geben versuchen für auf die Studien der DFG-Forschungsgruppe Bild–Schrift–Zahl aufbauende Forschungsfelder.

16. Mai 2022

Marta Beauchamp: Tipping points in translation - Preliminary results on intersemiotic translation as artistic practice.

Moderation: Univ.-Prof. Mag.art. PhD. Manuela Naveau

Abstrakt:

The proposed PhD project contributes to raising public awareness to environmental issues by investigating the dynamic of tipping points through the practice of translation. The translated narratives highlight parallels between the limits of rhythms of the body and those of the planet, revealing a systemic connection between humans and the environment.

30. Mai 2022

Diana-Cristina Bulzan: Sensible Worlds. Experience and Labour in the Age of Cinema.

Moderation: Univ.-Prof. Dr. Sabine Folie

Abstrakt:

The dissertation places the works of VALIE EXPORT in dialog with a consideration of cinema as a mode of production. Consequently, the term 'cinema' is not limited to the specific industry of film production, but is rather understood as a structural moment in the organization of the division of labor, denoting the extension of the production of surplus value to the visual sphere. Moreover, the intertwining of the visual sphere with economic production has consequences for the way in which subjectivity is constituted and for the conditions of experience (which is also expressed in Walter Benjamin's distinction between Erfahrung and Erlebnis). With the advent of cinema, then, the image becomes a (productive) matrix of social relations, and the relationship between the subject and the image becomes a reproduction of subjectivity in ways that are productive for capital. In the work of VALIE EXPORT, the image is not only analyzed in relation to the constitution of the social sphere, but it also opens up two important sets of problems: namely, how is the female subject constituted in the aforementioned structure, especially given the relationship between femininity and specularity (the constitution of the feminine as what is seen, what is talked about, or what is desired), and how can an emancipatory feminist praxis be realized by working through and with the image? The dissertation will attempt to answer both questions by analyzing the work of VALIE EXPORT, beginning with her expanded cinema works, and examining how the question of femininity is enacted (staged) as resistance and as subversive to the existing social order.

30. Mai 2022

Madeleine Freund: Körperpolitik im Werk von VALIE EXPORT.

Moderation: Univ.-Prof. Dr. Sabine Folie

Abstrakt:

The talk will contextualize preliminary research results within the artistic practice of intersemiotic translation, by (1) describing the methods employed in translating scientific literature on tipping points into physical media, (2) contextualising the practice within the field of intersemiotic translation and (3) addressing strategies for the outcomes of the project to feed back to the field of translation studies.

13. Juni 2022

Eva Habison: How can something as small as the flapping of a butterfly's wings change the world? The new media effects with a focus on the relevance of child creativity on the experience of digital media environments at a unique museum exhibition, against the background of a time of pandemic.

Moderation: Mag. Dr. Ramón Reichert

Abstrakt:

Dieses Dissertationsvorhaben befasst sich mit den Auswirkungen der neuen Medien auf die Kunst, wobei der Schwerpunkt auf der Bedeutung der kindlichen Kreativität bzw. des Wissens von Volksschulkindern für die Erfahrung digitaler Medienumgebungen liegt.

Das Ziel dieses Dissertationsvorhabens ist es, zu zeigen, wie zunehmend junge Generationen Medien während ihrer Interaktionen mit interaktiven Kunstwerken in der Kinderbiennale-Museumsausstellung neu und zukunftsweisend nutzen. Der methodische Ansatz ist ein Mixed-Methods-Design, das die Bewegungen der Kinder während der Rezeption von Kunstwerken durch teilnehmende Beobachtung nach der Methode der Videographie mit teils neuen Medien wie GoPro Action Cameras beschreibt. Ziel ist es zu zeigen, wie die Nutzung von Medien Medienerfahrungen, die der positiven Psychologie und Hoffnung verpflichtet sind, ermöglicht. (vgl.

Oliver/Raney/Bryant 2020). Quellenangabe: OLIVER, Mary-Beth, editor. / RANEY, Arthur A., editor. / BRYANT, Jennings, editor., Media effects, Fourth edition, New York, N.Y.: Routledge 2020.

27. Juni 2022

Nina Wenhart: Speculative Archiving and Experimental Preservation of Digital Art.

Moderation: Univ.-Prof. Dr.phil. Karin Harrasser

Abstrakt:

A spectre is haunting Digital Art – the spectre of digital decay. All the powers of old school archiving have entered into a holy alliance to exorcise this spectre: Academics and industry, Microsoft and Free Software, pirates and copyright law enforcers.

This research explores experimental and speculative approaches to archiving and preserving Digital Art. As such, I define artistic and academic theory-practices that dare to think beyond the confines of traditional strategies to see if and how they can contribute new aspects of dealing with failure, decay and obsolescence – in other words the everyday challenges of archiving and preservation.